

Suchwort Allianz ProzessFinanz	Redaktion Donaukurier	Auflage	Ausgabe 27.06.2008
--	---------------------------------	----------------	------------------------------

Foulspiel um EM-Stadien in Österreich

München/Nürnberg (DK) Um die EM-Stadien in Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt gibt es Ärger. Der Nürnberger Ingenieurdienstleister IS Industrial Services AG mit 400 Beschäftigten sieht sich um den Lohn seiner Arbeit geprellt.

IS-Finanzvorstand Martin Auer hat in diesen Europameisterschaftstagen mit gemischten Gefühlen auf die österreichischen EM-Stadien geblickt. Einerseits ist da der Stolz, dass in den von den Nürnbergern mit geplanten Arenen alles zu funktionieren scheint. Andererseits ist aber der Zorn, vom Generalunternehmer – einer Arbeitsgemeinschaft der großen österreichischen Baukonzerne Alpine und Porr – ausgeschmiert worden zu sein.

Mit Alpine hatte die mittelständische IS, die sich mit technischen Planungen für Strom, Telefon, Heizung, Lüftung oder Sanitäranlagen in den Stadien beschäftigt, schon beim Projekt Allianz Arena zusammengearbeitet. "Erfolgreich", wie Auer jetzt vor Ort berichtete. Doch bei dem gemeinsamen Vorhaben in Österreich gab es Streit. "Unsere Planungen sind nicht brauchbar, alles ist schlecht", wurde den verdutzten Nürnbergern immer wieder bedeutet. Zahlungen wurden verweigert.

Im Januar 2007 stieg IS schließlich aus dem weit vorangeschrittenen Projekt aus. "Wir wissen aber von den ausführenden Firmen, dass an unseren Planungen nichts geändert worden ist", so Auer. Für die erbrachten Leistungen im Umfang von 53 000 Ingenieurstunden stellte die IS den Auftraggebern gut 2,4 Mio. €? in Rechnung. Bezahlt worden sei aber trotz wiederholter Schlichtungsversuche bis heute nichts.

Auer hegt den Verdacht, dass die österreichischen Bauriesen quasi ihre Verluste sozialisieren wollen. Denn während der Bauphase sei der Stahlpreis dramatisch gestiegen, weswegen der zum Festpreis angebotene Stadionbau für die Konzerne auch laut Medienberichten ein Draufzahlgeschäft gewesen sei. So oder so: Durch das Ausbleiben des Geldes "war unsere Liquidität etwas mitgenommen", gesteht Auer ein. Und das Prozessrisiko im Duell mit einem übermächtigen Gegner war für den Mittelständler mit 31 Mio. Euro Umsatz auch nicht zu verachten. In ihrer Not suchten sich die IS-Chefs einen starken Verbündeten: den Münchner Versicherungsriesen Allianz.

Deren Tochter Allianz ProzessFinanz hat sich darauf spezialisiert, in aussichtsreichen Rechtstreitigkeiten das Verfahren zu finanzieren und das gesamte Risiko zu übernehmen. Im Erfolgsfall beanspruchen die Münchner dafür 20 bis 30 Prozent des eingeklagten Geldes für sich. Ein angesichts der immer schlechteren Zahlungsmoral speziell gegenüber dem Mittelstand schnell wachsendes Geschäft: "Die Summe der von uns finanzierten Streitwerte hat sich im vorigen Jahr auf 100 Mio. Euro verdoppelt", so Geschäftsführer Arndt Eversberg. Auch im Fall IS sieht der Experte gute Chance, dass die Gerichte das Foulspiel der Baukonzerne ahnden werden. Am 7. Juli beginnt in Salzburg der Prozess.

Von Jürgen Fischer